



# Potenziale fürs Sparen

LESERAKTION / Am 7. März von 16 bis 17.30 Uhr warten Experten auf Leseranrufe

## Günstigere Programme

Ab sofort kann man Verbesserungen und Vergünstigungen in den Programmen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abrufen. In den KfW-Programmen „Kohlendioxid-Gebäudesanierung“, „Wohnraum Modernisieren“ und „Ökologisch Bauen“ sind die angebotenen Zinssätze deutlich gesenkt worden. Durch die Einführung einheitlicher Förderhöchstbeträge von 50 000 Euro pro Wohnung bei energetischen Sanierungsmaßnahmen ist in der Regel schon eine Vollfinanzierung aus den Förderkrediten möglich. **msg**

## Beratung bei Baukredit

Wer Fragen zu den Kredit- und Beteiligungsprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat, kann mit der KfW in Kontakt treten. Auskunft zu den wohnwirtschaftlichen Programmen, Umwelt- und Klimaschutzprogrammen sowie Infrastrukturprogrammen gibt es zum Ortstarif unter ☎ 01801/335577, Mo. bis Fr. von 7.30 bis 18.30 Uhr. Per Fax gibt es Infos unter 069/7431-9500. Im Netz finden sich Informationen unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de). **msg**

## Pro Grad 6 Prozent eingespart

Durchschnittlich neun Euro pro Quadratmeter zahlt laut Bund der Energieverbraucher ein Haushalt im Jahr für Heizung und Warmwasser. Allein die Heizkosten können an kalten Tagen schnell bei fünf bis zehn Euro liegen. Die Kosten können steigen, wenn Kälte eindringt oder die Heizung falsch eingestellt ist. Oft lässt sich mit einfachen Mitteln der Verbrauch reduzieren. Pro Grad Raumtemperatur weniger kann man mit sechs Prozent niedrigeren Energiekosten rechnen. Der Nutzen einer Heizungsregelung mit Thermostatventilen und automatischer Nachtabsenkung ist nicht teuer, hilft aber beim Sparen. Grundsätzlich gilt: Nicht nur der bauliche Gebäudezustand, auch das Nutzerverhalten nimmt Einfluss. **MB**

## Wärme soll zirkulieren

An kalten Tagen sollte man nur dort kurzfristig die Heizung aufdrehen, wo sich die Hausbewohner auch wirklich aufhalten. Wichtig ist auch, dass keine großen Möbelstücke direkt vor den Heizkörpern stehen. Diese verhindern das Zirkulieren der Luft, so dass der Raum nicht effektiv geheizt werden kann. Denn für eine effektive Nutzung der Heizleistung des Heizkörpers ist ein möglichst unbehinderter Abzug der erwärmten Luft nach oben nötig. **msg**

beilagen@waz-mediengruppe.de

Redaktion: Michael Braun, Gerd Heidecke (Ltg.)  
Tel.: 0201/804-2172 Fax: -2081  
Verantwortlicher Redakteur der Service-Redaktion: G. Schute

Fachleute sprechen von einer zweiten Miete, die Bürger von einer zusätzlichen finanziellen Belastung: Die Energiekosten machen einen immer größeren Teil der Wohnkosten aus. Dabei ist das Einsparpotenzial groß. Was möglich ist, erklären vier Experten am kostenlosen Lesertelefon der Service-Redaktion Ihrer Tageszeitung.

Man kennt die Problematik: Hier und da zieht es durch Fensterritzen und die Heizungsanlage frisst immer mehr Energie. Der Knackpunkt in Sachen Energie sparen ist bei vielen Eigenheimen tatsächlich die Heizungsanlage. Über 80 Prozent der Energie wird hier verbraucht. Grundsätzlich empfiehlt sich eine Anlage, die die Energie der Brennstoffe verlustarm in Wärme umwandelt und im Haus verteilt.

Alle Heizkessel, die vor 1978 eingebaut wurden, müssen ohnehin erneuert werden. Anlagen, die älter als zehn Jahre sind, sollten einem gründlichen Check unterzogen werden. Durch Fenster- und Türfugen entweicht zudem ständig teuer erwärmte Luft nach draußen. Das gilt auch für die Innentüren zwischen Räumen unterschiedlicher Wärme. Für Außenfenster und -türen ist auf Dauer eine Komplettsanierung ratsam, zumal heutige Gläser Energie einfangen statt sie zu verschleudern.

Auch die Bewohner selbst können viel tun. Im Schlafzimmer ist eine Temperatur von 16 bis 18 Grad ausreichend. Bäder sollten nur in der Nutzungszeit auf 23 Grad beheizt werden - nach dem Schaubad die Heizung wieder runterdrehen. In den Wohnräumen sind 21 Grad die richtige Wohlfühltemperatur.

Das alles sind nur kleine Schritte auf dem Weg zur optimalen Nutzung von Energie. Welche Potenziale vorhanden sind und worauf man achten sollte, erklären vier Experten am Lesertelefon. Am **Dienstag, 7. März**, stehen in der Zeit **von 16 Uhr bis 17.30 Uhr** Fachleute parat, um Ihre Fragen zu beantworten. Die Anrufe sind kostenlos.

**Georg Görnert** ist Gebietsleiter der LBS Essen und Baufinanzierungsexperte. Alle Finanzfragen rund ums Energie sparen werden Sie bei ihm unter der Rufnummer ☎ 0800/802 3 802 los.

**Martin van Beek** ist Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik in Essen. Was Sie in Sachen Heizung wissen möchten, kann Ihnen der Obermeister unter ☎ 0800/900 1 900 beantworten.

Als Mitglied der Energieagentur NRW ist **Gerald Orlik** für den Schwerpunkt Sonnenkollektoren zuständig. Fragen zu alternativen Energien klärt am 7. März Orlik unter ☎ 0800/903 4 903.

Komplettiert wird das Quartett Dipl.-Ing. **Gerhard Pühl-Massing**, der als Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz im Verband Beratender Ingenieure (VBI) tätig ist. Er ist während der Telefonaktion unter ☎ 0800/988 0 988 zu erreichen. **MB**



**Martin van Beek**, Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik, steht unter ☎ 0800/900 1 900 parat.



**Gerald Orlik**, Fachmann für Sonnenkollektoren bei der Energieagentur NRW, ist unter ☎ 0800/903 4 903 erreichbar.



**Georg Görnert**, Gebietsleiter der LBS Essen und Baufinanzierungsexperte, ist unter ☎ 0800/802 3 802 erreichbar.



**Gerhard Pühl-Massing**, Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz, hat die Nummer ☎ 0800/988 0 988.



Die neue Anlage soll helfen, jede Menge Heizenergie einzusparen: Hier ist Techniker Vitus Bühlhoff mit dem Einbau einer neuen Heizung in den Kellerräumen eines Hauses im Kreis Recklinghausen beschäftigt. Bild: Thomas Schild

# Nicht gebrauchte Energie ist gute Energie

SPARTIPPS / Wärmebedarf und Schwachstellen ermitteln – Nachrüstungen können sich für Hausbesitzer und Mieter auszahlen

Von Michael Braun

Wenn's draußen so richtig kalt ist, will man es wenigstens in den eigenen vier Wänden schön warm haben. Doch worauf muss man beim Heizen in diesen Zeiten achten?

Grundlage einer guten und Energie sparenden Heizleistung ist eine richtig eingestellte Heizungsanlage. „Sinnvoll ist eine Anpassung der Kesselleistung an die zu beheizende Fläche“, erklärt Ralf Ostrowski, als Gas-Wasser-Installateurmeister bei der Firma Kupka in Castrop-Rauxel tätig. Generell solle man auf eine lange Brennerlaufzeit mit möglichst wenig Starts achten.

Dazu müsse man den Wärmebedarf ermitteln und den Schwachstellen auf den Grund gehen. „Mit einer Wärmebildkamera kann man sehen, ob es in der Fassade undichte Stellen gibt“, erklärt der 44-Jährige. Dämmmaßnahmen könnten hier helfen, den Energiebedarf zu senken. „Die beste Energie ist immer die, die man nicht braucht“, sagt der Fachmann.

Die Temperaturen in den Zimmern sollte man am besten automatisch kontrollieren und regeln lassen. Daran sollte man beim Einbau einer neuen Anlage denken, teilweise könne man das auch nachrüsten. Apropos Anlagenbau: Neben Gas und Erdöl ist derzeit vor allem die Pelletheizung gefragt.



Sparen auf Knopfdruck: Der Fachmann weiß, wie er mit den Heizungsanlagen umzugehen hat. Bild: Thomas Schild

## GUT GEPLANT

### Keine Zurückhaltung

Immer höhere Energiekosten machen Mietern wie Vermietern und Eigenheimbesitzern zu schaffen. Das einzig Gute an dieser Entwicklung: Die Menschen machen sich Gedanken über alternative Energien, Einsparungsmöglichkeiten und Verbesserungen des Gebäudebestandes.

Doch als Laie steht man schnell vor sich hoch aufmerksamen Problemen: Welche Verordnung muss beachtet werden? In welchem energetischen Zustand befindet sich mein Haus? Wie lange macht es meine Heizung noch?

Fragen, die einem auf der Seele brennen und vielleicht hemmen, denn in den meisten Fällen muss man investieren. Die Service-Redaktion will Ihnen die ersten Problemchen nehmen, so gut es geht: Wir haben vier Fachleute engagiert, die Rede und Antwort stehen werden.

Auch wenn überall ein Zurücknehmen, Einsparen und Reduzieren gefordert wird: Zurückhaltung bei der Frage um 7. März ist fehl am Platze. Wer sparen will, muss sich informieren, bei uns kostenlos. **MB**

## SCHON GEWUSST?

### Bei Blau alles im grünen Bereich

WÄRMEBILD / Gut für Alt- und Neubau

Von Michael Braun

Klein und unscheinbar ist das Gerät, mit dem Gerd Schlienkamp unterwegs ist. Für viele Eigentümer und Hausinteressenten ist der Bausachverständige die letzte Hoffnung, wenn es um die Suche nach Mängeln am Bau geht.

Das Gerät ist eine Wärmebildkamera, mit der Schlienkamp Lücken in der Dämmung auf der Spur ist. „Ob Kältebrücken oder Pfusch am Bau, beides kann man mit dieser Kamera entdecken“, sagt der Bauingenieur. Doch die Kamera allein reicht oft nicht aus, ein geschulter Blick gehöre schon dazu.

Das ist auch zum Teil der Grund, warum sich nicht jeder einfach so eine Kamera zulegt; der zweite Grund dürfte darin liegen, dass man vom Gegenwert dieser Kamera auch einen VW Golf kaufen könnte. Als Bauingenieur weiß Schlienkamp, wie er die Bilder einzuschätzen hat, die er auf dem Kameradisplays zu sehen bekommt.

Die Kamera zeigt ein Abbild des Hauses an, auf das sie gerichtet ist. Zu sehen ist aber nicht das Haus selbst, sondern farbige Flächen, die anzeigen, wie warm es an einzelnen Stellen ist. Dadurch lässt sich leicht aufzeigen, an welchen Stellen an der Fassade Wärme entweicht, ohne dass man es merkt.

„Man kann auch sehen, ob irgendwo Leitungen unisoliert im Haus untergebracht sind oder ob es Kältebrücken gibt“, sagt der 39-Jährige, der sich vor zwei Jahren mit seiner Tätigkeit als Sachverständiger im Ruhrgebiet selbstständig gemacht hat.

Schlecht isolierte Ecken, wo der Taupunkt deutlich nach unten sinkt, zeigt die Kamera sofort auf. Das sind die Stellen, an denen sich schnell Schimmel bildet; Stellen, an denen sofort gehandelt werden muss.

Die Thermographie lohne sich nicht nur bei Altbauten. Er empfiehlt diese Untersuchung jedem Neubesitzer bei der Bauabnahme. Dazu muss man Geld investieren, eine Summe, die sich lohnen kann, wenn über die Fassaden jede Menge Energie verschwendet wird. Dafür



Gerd Schlienkamp und seine Wärmebildkamera. Bild: bbv

bekommt man ein klares Bild von seinem Haus, aus energetischer Hinsicht zumindest. Da bleibt dann nur noch zu hoffen, dass man möglichst viele blaue Stellen auf dem Foto sieht - denn dann ist mit der Dämmung alles im grünen Bereich.

Info: [www.bausachverständiger24.de](http://www.bausachverständiger24.de)

„Für ein Teil Wärmemenge Gas bekommt man zwei bis drei Mengen Pellets“, sagt Ostrowski. Wofür man sich entscheidet, hänge auch wieder von dem zu heizenden Raum ab. Eventuell könne man die vorhandene Anlage auch mit weiteren Geräten ergänzen.

Anbieten würde sich hier eine Solarkollektorenfläche auf dem Dach oder ein Kamin oder ein Specksteinofen in der Wohnung. Dazu gehen immer mehr Menschen über. Sie wollen die natürliche Strahlungswärme des verbrennenden Holzes nutzen. Auch einfache Maßnahmen können schon kurzfristig wirksam sein. „So sollten Fenster nie auf Kipp gestellt werden, da der Energieverbrauch der Heizung dann

enorm ist“, sagt der Heizungsfachmann. Er rät zu mehrmaligem Stoßlüften am Tag, um für einen Luftaustausch zu sorgen.

Generell solle man Temperaturen unter 16 Grad vermeiden. Es sei gefährlich, wenn der Bau erst einmal auskühle. Eine Nachtabsenkung um vier bis fünf Grad sei empfehlenswert. „Am einfachsten geht das über eine Zeitschaltuhr“, erklärt Ostrowski. Bei einer Einzelraumregelung kann man bequem die Räume heizen, die man benötigt. Thermostate seien problemlos nachrüstbar. Mit diesen kleinen Tipps kann man dafür sorgen, dass einen auch an kalten Tagen richtig warm ist, ohne dass man gleich Sorge hat, zuviel Geld fürs Heizen auszugeben.